Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 126. Dienstag den 3. Juni 1890. VIII. Jahrg.

*. Städteordnung.

Die Frage der Schaffung einer einheitlichen Städteordnung für den preußischen Staat ist in letzter Zeit wiederholt angeregt worden. Der bestehende Zustand ist nichts weniger, als ein idealer. Es herrschen die buntscheckigsten Verhältnisse, in allen Landestheilen bestehen die verschiedenartigsten Bestimmungen. Andererseits kann man aber auch nicht behaupten, daß das Bedürfniß nach einer Reform auf diesem Gebiet ein dringendes wäre und daß die vorhandenen Verschiedenheiten zu einem Nothstande geführt hätten. Die Herstellung einer einheitlichen Städteordnung für die ganze preußische Monarchie wird daher im Auge zu behalten, deshalb aber keine dringenderen Aufgaben der Gesetzgebung zurückzustellen sein. Eine leichte Aufgabe ist die Herstellung einer einheitlichen Städteordnung nicht. Die bestehenden verschiedenen Einrichtungen haben sich eingelebt und hier hat man mit der einen, dort mit der anderen günstige Erfahrungen gemacht. Diejenigen, welche mit ihrem daheim bestehenden Zustande zufrieden sind, werden sich schwer dazu verstehen, denselben aufzugeben; sie werden vielmehr bemüht sein, ihre Verhältnisse auf die Allgemeinheit zu übertragen. Dazu kommt, daß seitens einzelner Parteien ziemlich weitgehende Forderungen werden gestellt werden. Eine solche weitgehende Forderung ist die, eine Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts auch für die Kommunalwahlen. Diejenigen, welche dafür eintreten, verweisen darauf, daß das allgemeine gleiche Stimmrecht ja auch für die Reichstagswahlen eingeführt sei. Dieser Hinweis ist an sich nicht beweiskräftig, denn es ist klar, daß die Verhältnisse einer einzelnen Stadt sich nicht mit denen des ganzen Reiches in Parallele stellen lassen. Würde heute das allgemeine gleiche Wahlrecht für Kommunalwahlen eingeführt, so könnte es nicht fehlen, daß die Stadtverwaltung einer Reihe großer deutschen Städte ohne weiteres in die Hände der Sozialdemokraten fiel. Es würde wohl ja dafür gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wüchsen. Eine Reform soll aber eine Verbesserung, nicht eine Verschlechterung der bestehenden Verhältnisse herbeiführen, und eine Verschlechterung wäre es jedenfalls, wenn Berlin und andere große Städte eine Stadtvertretung nach dem Muster des Pariser Gemeinderaths erhielten. In einigen kleineren Städten des Königreichs Sachsen hat man sehr ungünstige Erfahrungen mit sozialdemokratischen Gemeindevertretungen gesammelt. Zu Gunsten des städtischen allgemeinen gleichen Wahlrechts wird angeführt: man bekämpfe den Sozialismus nicht damit, daß man ihn von jeder Gemeinschaft ausschließe, sondern nur dadurch, daß man sich mit ihm in den Kampf einlasse. Sozialismus wird hier als gleichbedeutend mit Sozialdemokratie angesehen. Die Sozialdemokratie ist aber auch schon jetzt von den Gemeindevertretungen nicht ausgeschlossen, wie das Beispiel der Berliner Stadtverordnetenversammlung zeigt. Den sozialdemokratischen Vertretern ist da reichlich Gelegenheit gegeben, ihre geistigen Waffen zu führen. Wenn sie erst in der Mehrheit sind, dann haben sie nicht mehr nöthig zu kämpfen, dann majorisiren sie einfach. Man wird sich darnach noch wohl sehr überlegen, ob man den Schritt der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für Gemeindewahlen riskiren will.

Politische Tagesschau.

Ueber den Besuch **Bismarcks in England** wird der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ aus London geschrieben: Graf Herbert Bismarck hat vor seiner Abreise von London geäußert, daß der Besuch des Fürsten infolge anderweitiger Engagements keinesfalls vor August oder September stattfinde, daß vor seiner Rückkehr in Friedrichsruh nichts Bestimmtes festgesetzt werden könne, und er auch seinem Vater nicht sehr zureden werde, sich in gesellschaftliche Strapazen zu stürzen, wie sie der Besuch in England unfehlbar mit sich bringen würde.

Der **Bischof von Paderborn** hat, wie von dort gemeldet wird, die Annahme des **Sperrgeldergesetzes** für zuläßig erachtet, unter der Voraussetzung, daß die Befugnisse des Kultusministers hinsichtlich seiner Mitwirkung bei der Verwendung der angebotenen Rente beschränkt werden.

Der **diesjährige Katholikentag**, der ursprünglich in München stattfinden sollte, wird nunmehr in Koblenz abgehalten.

Die „Augsburger Abendzeitung“ schreibt: Die **Trennung des bayrischen Centrums** ist bevorstehend. Am 1. Juni werden sich unter Graf Konrad Preysing die gemäßigten Elemente des Centrums zu einer neuen Partei vereinigen. Der Hauptzweck ist die Förderung des thatsächlich vorhandenen friedlichen Einvernehmens von Kirche und Staat zum Vortheil der ersteren ohne Schädigung des letzteren.

Herr **Richter** beklagt sich in der „Freisinnigen Zeitung“ darüber, daß im Dreizehner-Ausschuß mittels verdeckten Stimmzettels Herr Schrader anstatt seiner zum Vorsitzenden gewählt wurde. Er scheint somit ein Haar im geheimen Wahlrecht gefunden zu haben.

Der allgemeine **Deputirtenkonvent der deutschen Burschenschaften**, der kürzlich in Eisenach abgehalten wurde, faßte folgenden Beschluß: „Das Ehrengericht darf Pistolenmensuren zwischen Studenten nur dann genehmigen, wenn körperliche Gebrechen einen der Paukanten hindern, auf blanke Waffen anzutreten.“ (Anerkennenswerth).

Der neue **deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag** ist am Sonnabend in Bern unterzeichnet worden.

Der **böhmische Landtag** lehnte in seiner Sonnabendsitzung alle auf Vertagung und Verzögerung der Ausgleichsvorlagen abzielenden Anträge ab und trat in Berathung der Schulaufsichtsvorlage. Der Statthalter betonte unter großem Beifall die Nothwendigkeit des endlichen Ausgleichs. Rieger, als Generalredner für die Schulvorlage, hob hervor, daß die Deutschen heute dem mächtigsten Volksstamme angehörten. Die Deutschböhmen und Czechen seien gleichberechtigt, da sie in Böhmen keine Neulinge seien. Die Entwicklung des Städtewesens in Böhmen ist ihr Verdienst. Die große Mehrzahl der Städte sei deutsch gewesen, von ihnen sei die Entwicklung des Gewerbewesens ausgegangen. In den glorreichen Tagen des Landes hätten sich die deutschen Landesbürger hervorgethan. Was czechisch gewesen und jetzt deutsch sei, lasse sich nicht um jeden Preis umgestalten, was durch czechische Schuld verloren, lasse sich leicht nicht wiedergewinnen. Majorisiren wolle man die Czechen nicht, sondern mit ihnen paktiren.

Der **Kronprinz von Italien** ist am Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem reich geschmückten Moskauer Bahnhof in Moskau eingetroffen und von dem Kaiser empfangen worden. Der Empfang war sehr herzlich; der Kaiser küßte wiederholt den Kronprinzen. Nach der Vorstellung des gegenseitigen Gefolges und dem Abschreiten der Ehrenkompagnie bestiegen der Kaiser und der Kronprinz einen offenen Wagen und begaben sich durch die Newskiperspektive, die reich mit italienischen und russischen Flaggen geschmückt war, nach dem Winterpalais, wo der Kronprinz von der Kaiserin begrüßt wurde. Um 10 Uhr abends fand im Antschikowpalais ein Familiendiner statt.

Der in **Paris** in Gemeinschaft mit anderen **Nihilisten verhaftete Mendelssohn** ist in Deutschland ebenfalls schon wegen sozialdemokratischer Umtriebe bestraft. Er ist ein Sohn des reichen Warschauer Bankiers und ein Schwager des in Berlin lebenden Schriftstellers. Die Verbindung mit deutschen Sozialdemokraten verwickelte ihn 1883 in den in Posen verhandelten Sozialistenprozeß, in welchem er zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Nach Verbüßung der Strafe sollte seine Auslieferung an Rußland erfolgen, wo man ihn der Theilnahme an dem Eisenbahnattentat auf den Zaren verdächtig hielt. Unmittelbar vor der russischen Grenze gelang es ihm, zu entkommen, wie man annimmt, nicht ohne Beihilfe russischer Grenzbeamten. Ueber Oesterreich und die Schweiz begab sich Mendelssohn nach Frankreich. Seitdem hatte man nicht von ihm gehört.

Das angebliche nihilistische Komplot, das in Paris entdeckt wurde, wirft seinen Schatten naturgemäß nach Rußland. Wie ein Berliner Blatt meldet, hat seit 14 Tagen die **russische Polizei** infolge von Winken aus Paris ihre Aufmerksamkeit auf die dortigen Nihilisten besonders verschärft, da angeblich in Paris Entdeckungen gemacht sind, welche auf Vorbereitungen zu einem **neugeplanten Attentat** gegen den Zaren hindeuten. Die von der französischen Polizei in Paris aufgehobene internationale Bombenfabrik diente den Dynamitverschwörern zugleich als vollständige Lehranstalt. Wie man aus Paris hierher berichtet, fand man dort nicht nur viel fertiges Bombenmaterial, sondern auch gedruckte detaillirte Gebrauchsanweisungen über Herstellung, Behandlung und Benutzung der Bomben.

Zu den Gerüchten, welche den **Rücktritt des Herrn v. Giers** als bevorstehend bezeichnen, wird der „Nationalztg.“ gemeldet, daß in Wiener diplomatischen Kreisen von der Ersetzung des Herrn v. Giers durch den russischen Botschafter in Wien, Fürsten Lobanow, nichts bekannt ist. Lobanow gilt übrigens als Vertreter einer dem Westen freundlichen und gemäßigten Politik, so daß seine Ernennung nichts an der Gesammtlage ändern müßte.

Die vom Oberprokureur Pobedonoßzew angeregte Vorlage, betreffend **Beschränkung der Rechte der Juden**, ist vom Minister des Innern im letzten Augenblick vor der Einbringung in den Reichsrath zurückgezogen worden.

Wie die „Agenze Balcanique“ meldet, hat die **bulgarische Regierung** auf eine Anfrage Serbiens inbetreff der **Truppenbewegung** in der Nähe von Widdin beruhigende **Erklärungen** abgegeben. Die erwähnte Truppenbewegung

---

Gesühnte Schuld.

Novelle von A. Röder.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Bei den letzten Worten war Eichberg näher getreten; er hatte seine Fassung und den Ton blasirt spöttischer Ueberlegenheit wieder gefunden.

„Mein Lieber,“ er klopfte Kästner gönnerhaft auf die Schulter, „ein Empfangsabend bei der gnädigen Frau ist wohl nicht der geeignete Zeitpunkt, sich in politische Disputationen einzulassen; ich werde mir aber gelegentlich das Vergnügen gönnen, die Haltlosigkeit Ihrer Ideen darzuthun. Im übrigen gratulire ich Ihnen zu dem Erfolg, den Sie bei der gnädigen Frau davongetragen; es ist immer ein angenehmes Gefühl, das Herz einer Frau und dazu einer so schönen Frau in Begeisterungswallungen versetzt zu haben.“

„Lassen Sie den spöttischen Ton,“ widersprach Agathe, „und nützen Sie Ihr Vorrecht, Malicen anzubringen, nicht zu rücksichtslos aus.“

„Sie sprechen ja sehr determinirt, meine Gnädige, und ich weiß dies Feuer in den schwarzen Augensternen zu genau zu deuten, um es auch nur noch für eine Minute zu wagen, Sie mit meiner Gegenwart zu belästigen.“

Herr Dr. Eichberg verbeugte sich sehr artig vor der Frau des Hauses; für Kästner hatte er kaum ein Senken des schön frisirten Kopfes.

„Die Feindschaft des Herrn Dr. Eichberg,“ nahm Agathe das Wort, „werden Sie wohl, ohne Schaden zu nehmen, ertragen können. Nun aber müssen Sie mir erlauben, Sie einige Minuten in Beschlag zu nehmen; ich möchte noch so gern näheres von Ihnen hören.“

Agathe war nahe an Kästner herangetreten und blickte ihm mit ihren großen schwarzen Augen bittend ins Gesicht.

Unserem Helden wurde es ganz eigenthümlich zu Muthe unter dem Feuer dieses Blickes. Sein Auge schweifte unruhig, fast verwirrt über die plastische Erscheinung, und er mochte wohl an sich fühlen, daß es etwas eigenes sei um den Zauber, den ein schönes Frauenbild um die Gedankenwelt des Mannes spinnt.

„Warum so schweigsam, Herr Kästner?“ fragte Agathe mit einem Lächeln, als ob sie wüßte, was ihren Begleiter beschäftigte.

„Ich habe Ihre Schönheit bewundert, gnädige Frau,“ entgegnete der Gefragte.

„Wie, auch Sie, der Mann des Ernstes, können zum Galanthomme werden und Schmeicheleien sagen? Das hätte ich Ihnen nicht zugetraut; ich dachte, in Ihrem Kopf und Herzen hätten nur die großen weltbewegenden Ideen Platz; daß auch Frauenschönheit Ihren Sinn beschäftigen könnte, hätte ich nie geglaubt.“

„Es sollte mir leid thun, gnädige Frau, wenn ich auf Sie den Eindruck gemacht hätte, als ob mir für eine der besten der Gottesgaben, für ein schönes Weib, das Verständniß fehlte; durchaus nicht. Wessen Sinn auf das Gute und Schöne, auf das Hohe und Ideale gerichtet ist, der muß erst recht den Werth des schönen Weibes mit einer schönen Seele begreifen. Ich halte es durchaus für keine Phrase, wenn gesagt wird, das Weib ist die Krone der Schöpfung. Ich bewundere und liebe alles schöne und soll nun gerade an der Schönheit der Frau theilnahmlos vorübergehen. Nein, gnädige Frau, dessen halten Sie mich nicht fähig.“

„Verzeihen Sie mir,“ unterbrach Agathe den Sprechenden, „ich vergaß so ganz, daß Sie eine Braut haben. Sie ist gewiß sehr schön?“

„Schön? Ja, das ist sie“ — ein glückliches Lächeln umspielte den Mund Kästners — „und doch in allem das Gegentheil von Ihnen. Blond, zart in der Erscheinung, ein mildes Augenpaar, das die Männer in Verwirrung bringt; nur das Herz, die empfindsame, edle Seele hat sie mit Ihnen gemein, gnädige Frau.“

„Woher wissen Sie, daß ich eine edle Seele besitze? Wenn dem nun nicht so wäre?“

„Eine seltsame Frage, gnädige Frau. Ihr Wesen verkündet es und auch noch jenes undefinirbare etwas, das dem Innern entströmt und wie ein Rapport der Seele auf das Gefühl des empfindenden Menschen zurückwirkt. Das täuscht nie oder wenigstens sehr selten. Wir müßten es denn mit einem mehr als routinirten Schauspieler zu thun haben.“

Agathe hatte sich bei den letzten Worten ein wenig verfärbt; sie sah ihrem Begleiter fast ins Auge und sagte: „Wissen Sie, daß ich früher der Bühne angehörte?“

„Nein,“ entgegnete Kästner unbefangen, dem es offenbar noch entging, welche Deutung Agathe seinen Worten beilegte. Nur der Ernst, mit dem die Frage gestellt war, machte ihn betroffen. Plötzlich schien ihm das Verständniß der Situation aufzudämmern, denn er fragte in fast ängstlichem Tone: „Sie halten mich doch nicht für fähig, meinen Worten eine Zweideutigkeit unterlegt zu haben?“

„Durchaus nicht,“ entgegnete Agathe beruhigt; „nun wir aber gerade bei der Bühne sind: haben Sie in früheren Jahre nie etwas von der berühmten Mirwana gehört?“

„Mirwana?“

Mit Schrecken und Furcht im Tone hatte Kästner das Wort herausgestoßen; seine Brust arbeitete heftig, seine Augen sprühten Blitze.

„Sie sind Mirwana? Und ob ich ihn kenne, diesen Namen, der meinen besten Freund in den freiwilligen Tod getrieben! Ist Ihnen der Name Georg von Feldheim im Gedächtniß geblieben?“ Kästner hatte mit erhobener Stimme und blassem Antlitze die Frage gestellt; auch Agathe verfärbte sich bis zu den Lippen.

„Um Gotteswillen, keine Szene,“ flüsterte sie, „ich will Ihnen alle und jede Aufklärung geben; verurtheilen Sie mich nicht un-

sei einzig und allein durch die jährlich stattfindenden Uebungen veranlaßt.

Aus Sofia wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Die im Prozeß Panitza Verurtheilten haben beim obersten militärischen Kassationshofe, aus höheren, vom Fürsten ernannten Offizieren bestehend, Berufung eingelegt. Der Gerichtshof hat die Befugniß, das Urtheil des Kriegsgerichts zu bestätigen oder zu vernichten.

Nach einer im Haag eingegangenen amtlichen Meldung des Generalgouverneurs von Indien ist die Lage in Edi (Atchin) eine ernstere geworden, die Zahl der Feinde hat zugenommen. Der Radja hat sich, da er seinen Unterthanen mißtraut, in die Befestigung der Holländer geflüchtet. Von Java werden Truppenverstärkungen abgesandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni 1890.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Sonnabend seine erste Ausfahrt nach dem Unfall am 1. Pfingstfeiertage. Ueber diesen wird im Gegensatz zu früheren Meldungen jetzt mitgetheilt: Se. Majestät der Kaiser sei nicht aus dem Wagen gesprungen, sondern aus demselben geschleudert worden, als der Wagen an dem Prellstein anprallte.

— Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise fort. Am Sonnabend Vormittag konferirte der Kaiser mit dem Grafen von Waldersee und dem Kriegsminister, General von Verdy du Vernois und arbeitete am Nachmittage mit dem Chef des Civilkabinets. — Der „Reichsanzeiger" meldet: Se. Majestät der Kaiser sind gestern aufgestanden, haben heute die Fußbekleidung wieder anlegen und Gehversuche im Zimmer machen können.

— Am 2. Juni feiert Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin die zehnjährige Wiederkehr ihres Verlobungstages, welcher s. Zt. auf allerhöchsten Befehl Se. Majestät Kaiser Wilhelms I. im Schlosse zu Babelsberg proklamirt wurde.

— Kaiser Wilhelm hat dem Kammergericht das Bildniß des Kaisers Friedrichs III. verliehen. Zur Uebernahme findet am 31. Mai eine feierliche Gesammtsitzung des Kammergerichts statt. Der Gerichtshof ist jetzt im Besitz der Bildnisse sämmtlicher Regenten Brandenburg-Preußens.

— Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, tritt der Kaiser am 27. Juni die Nordlandsfahrt an. Der Aufenthalt in Christiania wird vom 1. bis zum 15. Juli dauern und darauf eine dreiwöchige Uebung des Geschwaders in den nordischen Gewässern stattfinden. Auf der Rückkehr wird der Monarch nach Wilhelmshaven kommen und sich sodann nach England begeben.

— In Gegenwart der Kaiserin werden in der nächsten Woche, der ersten des Juni, die Grundsteinlegungen für zwei neue Kirchen vollzogen werden, und zwar für die Elisabethgemeinde im Humboldthain am Montag, 2. Juni, vormittags 9 Uhr; für die Emmausgemeinde auf dem Lausitzer Platz am Donnerstag, 5. Juni, vormittags 10 Uhr.

— Se. Majestät der König von Sachsen wird, wie aus Dresden gemeldet wird, den Tauffeierlichkeiten in Potsdam am 4. Juni beiwohnen. Derselbe wird in Berlin am genannten Tage morgens gegen 6 Uhr eintreffen und sich dann alsbald nach Potsdam begeben.

— Prinz und Prinzessin Heinrich haben am Sonnabend Vormittag von London aus ihre Rückreise nach Berlin angetreten.

— Zu Ehren des Kronprinzen von Italien findet am 9. Juni im Lustgarten zu Potsdam eine Parade über die dortige Garnison statt.

— Anläßlich des Gedenktages der vor 150 Jahren erfolgten Thronbesteigung Friedrichs des Großen ist auf Befehl des Kaisers der Eingang zur Gruft in der Potsdamer Garnisonkirche prachtvoll dekorirt. Auch das Berliner Denkmal Unter den Linden ist festlich geschmückt. An der Vorderfront des Denkmals ist ein Riesenlorbeerkranz angebracht mit den Initialen „W. R." und der Inschrift: „Zum Andenken meines großen Vorfahren am 150jährigen Gedenktage seiner Thronbesteigung". Die Regierungs- und die königl. Gebäude haben geflaggt. Nachmittags um 3 Uhr wurden durch die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-regiments 101 Kanonenschüsse abgegeben.

— Das neue Kaiser-Friedrichsdenkmal soll seinen Platz auf einem Ausbau der Friedrichsbrücke zwischen Museum und Börse finden.

— Staatsminister v. Boetticher traf mit Begleitung gestern Abend in Rendsburg ein. Derselbe besichtigt die ganze Linie des Nordostseekanals und wird demnächst über Kiel nach Berlin zurückkehren.

— Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, Graf Berchem, welcher zunächst einen längeren Urlaub genommen hat, scheidet auf seinen Wunsch aus dieser Stellung aus. Graf Berchem war in derselben 1885 der Nachfolger des zum Gesandten ernannten Unterstaatssekretärs Dr. Busch geworden.

— Finanzminister von Scholz ist von seinem kurzen Urlaub, den er in der Nähe Dresdens in einer Augenheilanstalt zubrachte, wieder in Berlin eingetroffen.

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." zufolge dürfte nach dem jetzigen Ausscheiden des Herrn von Liebenau die Verschmelzung des Oberhofmarschallamtes und des Oberzeremonienamtes zu einer königlichen Behörde bevorstehen, deren oberster Chef der bisherige Oberzeremonienmeister Graf August Eulenburg sein wird.

— Der Premierlieutenant a. D. W. Rottenburg hat von dem Sultan von Marokko den Ruf erhalten, an der Küste dieses Landes eine Reihe von Befestigungen anzulegen. Er siedelt infolge dessen für mehrere Jahre mit seiner Familie nach Tanger über und wird am 1. Juni Deutschland mit einem Wörmanndampfer verlassen.

— Der kaiserliche Kommissar von Togo, Zimmerer, ist aus München hier angekommen und wird sich zur näheren mündlichen Berichterstattung einige Zeit hier aufhalten.

— Durch die gestern veröffentlichte Ernennung des Oberpräsidialrathes Tomaszewski aus Königsberg zum Oberverwaltungsgerichtsrath ist wieder ein Mandat zum Hause der Abgeordneten erloschen.

— Die mehrmals vertagte Verfügung über die Hoftracht der Civilpersonen wird nunmehr, der „K. Z." zufolge, schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Es wird darin den bei Hofe verkehrenden Herren gestattet, bei den Hofgesellschafteu Kniehosen und ausgeschnittene Schuhe (Escarpins) anzulegen, ähnlich wie das bei andern Höfen, insbesondere dem englischen und spanischen, der Fall ist. Ein Zwang, diese Tracht zu tragen, wird nicht ausgesprochen. Die Tracht wird sich demgemäß voraussichtlich auf den Kreis der engeren Hofgesellschaft beschränken.

— Die Nachricht, die Abgg. Bebel und Auer träten am 1 Oktober in die Redaktion des „Berl. Volksbl." ein, wird von dem Blatte mit der Bemerkung bestritten: „uns ist von einer solchen Absicht der Genannten nichts bekannt."

— Der „Post" wird aus Weida gemeldet, Rechtsanwalt Harmening sei von Sr. Hoheit dem Herzog von Koburg begnadigt und sofort entlassen worden.

— Wie die „Oldbg. Ztg." meldet, wurden am Dienstag auf dem Oldenburger Bahnhof unter der Adresse: „Reichskommissar Wissmann, Sansibar" sechs Kanonen aus dem Oldenburger Artilleriedepot nach Bremerhafen verladen, um von dort ihrem Bestimmungsort zugeführt zu werden.

— In Frankfurt a. M. erscheint jetzt eine „Freisinnige Frankfurter Zeitung".

Breslau, 30. Mai. Der Professor der Zoologie Dr. Schneider, Direktor des zoologischen Museums, ist gestorben.

Wiesbaden, 31. Mai. Die Kaiserin Eugenie trat heute früh ihre Rückreise nach Chislehurst an.

Aachen, 31. Mai. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinnfabrikation zu Stolberg-Westfalen genehmigte die Bilanz und dechargirte den Rechnungsleger. Der Verwaltungsrath beschloß die Vertheilung von $7^1/_2$ Prozent Dividende an privilegirte Aktien, von $2^1/_2$ Prozent an Stammaktion, fällig am 1. Oktober oder zahlbar sofort mit dreiprozentigem Abzug.

Weimar, 31. Mai. Heute fand unter zahlreichster Betheiligung die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft unter dem Vorsitze des Wirklichen Geheimen Raths Löper statt, der die hier anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie beiwohnten. Der verlesene Jahresbericht gedenkt der Kaiserin Augusta, der begeisterten Förderin der Ziele der Gesellschaft, in wärmster Weise. Die Festrede hielt Geheimrath Löper über die Bedeutung Berlins und Weimars für die Verwirklichung der nationalen Einigung.

Koburg, 1. Juni. Die Herzogin zu Sachsen-Koburg-Gotha ist heute Nacht aus Nizza hier eingetroffen.

München, 31. Mai. Der Prinzregent ist heute Morgen 6 Uhr 42 Min. von Wien hierher zurückgekehrt.

München, 31. Mai. Der Prinzregent ernannte den Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, Freiherrn von Crailsheim, zum Vorsitzenden im Ministerrath und den Polizeipräsidenten Dr. von Müller zum Kultusminister. Der Finanzminister Dr. von Riedel wurde in den erblichen Adelstand erhoben. — Der Prinzregent genehmigte durch huldvollstes Handschreiben das Entlassungsgesuch des Ministers von Lutz und übersandte demselben seine Marmorbüste unter gleichzeitiger Ueberweisung zur Reihe der Staatsräthe im Extradienst.

München, 31. Mai. Der Ministerpräsident und Kultusminister Dr. v. Lutz hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung erbeten.

Ulm, 31. Mai. Nachmittags um 6 Uhr wurde unter Glockengeläute die feierliche Aufsetzung des Schlußsteines am Münsterthurme vorgenommen. Die offizielle Feier findet vom 28. Juni bis zum 1. Juli statt.

Karlsruhe, 30. Mai. Der Großherzog empfing den spanischen Botschafter Grafen Rascon in feierlicher Audienz zur Entgegennahme eines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde darauf von der Großherzogin empfangen. Später fand ihm zu Ehren große Hoftafel statt.

Bremen, 31. Mai. Die norddeutsche Industrieausstellung wurde in Gegenwart der Civil- und Militärbehörden durch eine Festrede des Vorsitzenden Papendick eröffnet. Redner dankte dem Kaiser für die großartige Betheiligung der kaiserlichen Marine an der Ausstellung, sowie allen anderen Betheiligten. Nach dem Vorsitzenden sprach v. Bennigsen namens Hannover und Oberkammerherr von Alten namens des Großherzogs von Oldenburg. Sodann erfolgte der Rundgang durch die Ausstellung, welche ein Terrain von 375 000 Quadratmeter umfaßt. — Die Ausstellung ist somit die räumlich größte, die bisher in Deutschland abgehalten wurde. Die Zahl der Aussteller beträgt 1100. Bei der Eröffnungsfeier der Ausstellung hob Herr v. Bennigsen hervor, er sei gern für die Betheiligung der Provinz Hannover an der Ausstellung eingetreten. Weltausstellungen hätten keine Zukunft mehr. Nach den einzelnen Branchen oder Landschaften sei der Umfang der gegenwärtigen Ausstellung über Erwarten groß. Er hoffe, daß Hannover einen ehrenvollen Antheil an dem Erfolge habe. Oberkammerherr v. Alten erklärte, auch Oldenburg habe zum Gelingen des hoch bedeutsamen Werkes beigetragen, er hoffe, daß dieses dem Lande zum Heile gereicheu werde.

Ausland.

Wien, 30. Mai. Der Kaiser stattete dem Prinzregenten Luitpold einen Abschiedsbesuch ab, welchen der Prinzregent erwiderte. Der Prinzregent machte sodann den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses Abschiedsbesuche.

Wien, 1. Juni. Der Minister des Innern hat das am 28. Mai v. J. für das „Berl. Tagebl." erlassene Verbot des Postdebits aufgehoben.

Kopenhagen, 1. Juli. Der Herzog von Chartres ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Petersburg, 31. Mai. Im Beisein des Kaisers und des Prinzen von Neapel fand heute der Stapellauf der kaiserlichen Yacht „Poljarnaia Swesda" und des Panzerkanonenbootes „Grosjäschtschi", sowie die Kiellegung für das Panzerschiff „Xavarin" und des Panzerkreuzers „Kjurik" statt.

Bukarest, 31. Mai. Die Kammer nahm das Gesetz betreffend die Justizorganisation mit 86 gegen 36 Stimmen an. Der König empfing in Audienz den Grafen Carfort, den Kommandanten des französischen Kriegsschiffs „Lepetrel".

Sofia, 31. Mai. Fürstin Clementine reiste gestern nach Wien ab.

Sofia, 1. Juni. Die in dem Panitzaprozeß Verurtheilten werden beim Kassationshofe Berufung einlegen.

Bucnos-Ayres, 31. Mai. Der Kongreß der argentinischen Republik nahm ein Gesetz an, wonach die Abgaben und Zölle zur Hälfte in Gold zu leisten sind.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 1. Juni. (Der Culmer Kreislehrerverein) hielt am Sonntag seine Pfingstversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Hinkel-Culm. Neudorf eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf Diesterweg. Neuaufgenommen wurden 2 Mitglieder. Eine lebhafte Debatte rief der 3. Punkt der Tagesordnung, betreffend die Umgestaltung des Culmer Kreislehrervereins hervor. Da die Debatte zu keinem Resultate führte, wurde die Umgestaltung des Vereins auf die nächste im Herbst in Culm stattfindende Generalversammlung verwiesen.

Marienwerder, 30. Mai. (Bahnfrevel). Auf der Bahnstrecke Marienwerder-Rachelshof wurde am 18. d. M. früh innerhalb der Feldmark Neudorf ein Bahnfrevel dadurch verübt, daß vor dem Passiren des von Marienwerder abgelassenen Personen- und Güterzuges vier Prellsteine auf das Bahngeleise gelegt wurden, wodurch der Zug in große Gefahr des Entgleisens gebracht wurde. Das Betriebsamt Thorn sichert demjenigen, welcher den Urheber dieses Bahnfrevels derart nachweist, daß auf Grund seiner Angabe die rechtskräftige Verurtheilung des Frevlers erfolgt, eine Belohnung von 100 Mark zu.

Danzig, 31. Mai. (Mittelschullehrer- und Rektorenprüfung). Bei der in den Tagen vom 13. bis 17. Mai cr. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Völker hier stattgefundenen Mittelschullehrerprüfung haben von 8 Erschienenen folgende 4 Herren dieselbe bestanden: Fratzscher-Graudenz, Lahmann-Berlin, Neumann-Praust bei Danzig, Rösener-Gr. Thieman (Kreis Graudenz). An der Prüfung für Rektoren nahmen 9 Herren theil, von denen nachstehende 4 dieselbe bestanden: Laskowski-Gr. Falkenau (Kreis Rosenberg), Schwartz-Pr. Friedland, Zils-Berlin, Zander-Danzig. (D. Z.)

Neuteich, 31. Mai. (Todesfall). In vergangener Nacht verstarb nach langem Leiden im Alter von 82 Jahren im Hause seines Sohnes, des Superintendenten Kaehler, Dr. Kaehler.

Braunsberg, 30. Mai. (Strafkammer). Durch Urtheil der hiesigen Strafkammer ist dieser Tage eine Hebeamme wegen fahrlässiger Tödtung eines neugeborenen Kindes mit drei Tagen Gefängniß bestraft worden. Dieselbe hatte den fahrlässigen Tod des Kindes dadurch herbeigeführt, daß sie es verabsäumt hat, bei der Geburt einen Arzt zu Hilfe zu ziehen, wozu sie nach dem Gesetz vermöge ihres Berufes besonders verpflichtet war.

Königsberg, 30. Mai. (Die Schlachthofskommission) ist in ihrer letzten Sitzung dahin schlüssig geworden, daß neben dem Schlachthofe in Rosenau auch ein Viehhof zu errichten sei. Die Kosten für diese Anlage sind auf 700 000 Mark veranschlagt.

Rastenburg, 29. Mai. (Großfeuer). In dem eine starke Meile von Rastenburg im Kirchspiel Heiligelinde gelegenen Dorfe Wilkendorf entstand Sonnabend Vormittag durch Unvorsichtigkeit beim Backen Feuer, welches bei dem herrschenden starken Winde und den vielen Strohbedachungen so schnell um sich griff, daß in einer halben Stunde 11 Wohngebäude und 17 Scheunen und Ställe in hellen Flammen standen. Trotz der anwesenden 12 Spritzen der umliegenden Güter und Dörfer war, zumal großer Wassermangel herrschte, an eine erfolgreiche Hilfe nicht zu denken. Im ganzen haben in Wilkendorf 22 fast nur dem Arbeiterstande angehörende Familien nichts als das nackte Leben gerettet.

Aus dem Kreise Lyck, 30. Mai. (Selbstmord. Ertrunken). Der Selbstmord einer jungen Dame macht hier viel von sich reden. Dieselbe fungirte in Berlin als Lehrerin. Ob sie nun mit ihrem Schicksal unzufrieden war oder ob sie noch ein anderer Gram traf, sie beschloß, sich das Leben zu nehmen. Zuerst vernichtete sie ihre Kleider derart, daß sie nicht mehr getragen werden konnten, dann fuhr sie zu ihren Eltern, die in unserem Kreise wohnen, nahm Abschied von ihnen und gab vor, daß sie nach Rußland zu ihren Verwandten reisen wolle. In Grajewo angekommen, stieg sie aus und blieb einige Tage dort. Eines Tages sprang sie in den Fluß und nahm sich das Leben. Die Leiche wurde aufgefischt und in Polen beerdigt. Als die Eltern vom Tode ihrer Tochter Kenntniß bekamen, reklamirten sie die Leiche aus Polen, die Russen aber wollten dieselbe nicht herausgeben und es kostete viel Geld und Mühe, bis man die Leiche auf preußischem Boden beerdigen konnte. — In Prawdzisken ging die 13jährige Tochter des Mühlenbesitzers H. ins Dorf, um Seife zu holen. Bei der Rückkehr fiel es dem Kinde ein, an einem kleinen Teiche mit der Seife das Gesicht zu waschen. Hierbei fiel es aufs Gesicht ins Wasser und ertrank, obgleich der Teich kaum einen Fuß tief war. — In Milewen ertrank kürzlich ein zweijähriges Mädchen nahe dem Hause auf einer überstauten Wiese.

Aus Ostpreußen, 29. Mai. (Ertrunken). In Darkehmen versuchte vor einigen Tagen ein Unteroffizier der 7. Kompagnie des 59. Infanterieregiments, im Drillichanzug und mit Stiefeln die ziemlich breite Angerap zu durchschwimmen, wie man sagt, infolge einer Wette. Er ging indessen unter und ertrank, ehe die am Ufer stehenden Kameraden Hilfe bringen konnten.

Posen, 30. Mai. (Inspizirung. Beisetzung). Prinz Georg von Sachsen beendete die Inspizirung der Garnison mit einer Parade auf dem Exerzierplatze in Glowno und reiste nachmittags gegen 4 Uhr nach Breslau ab. Auf dem Bahnhofe waren Generallieutenant von Seeckt, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, die Generalität 2c. erschienen. — Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Erzbischofs Dinder findet am Dienstag in der Kathedrale zu Posen statt. Das Herz wird im Gnesener Dom besonders beigesetzt.

---

gehört, ich bin unschuldig; morgen sollen Sie alles erfahren. Man wird aufmerksam auf uns, mein Mann kommt."

Kästner hatte sich rasch wieder gefaßt und konnte seinem Prinzipal, der sich näherte, um seiner Frau zu sagen, daß die Gäste zum Aufbruch bereit seien, eine ruhige Miene entgegenbringen.

So kurz die eben abgespielte Szene war, so hatte sie doch einen Zeugen gehabt. Dr. Eichberg hatte das Paar nicht aus den Augen gelassen. Wußte er auch nicht, worum es sich handelte, so fühlte er doch instinctiv heraus, daß dort sich etwas Ungewöhnliches erreignet hatte; er beschloß deshalb im Stillen, ein wachsames Auge zn haben.

Die Soiree war zu Ende; die Gäste verließen die Räume; einer der letzten war Kästner, da er verschiedenen der Theilnehmer, unter der Führung des Herrn Spannagel, noch im letzten Augenblick Rede und Antwort stehen mußte. Auch Hugo hatte seinem Geschäftsführer noch einmal warm die Hände gedrückt; der Abschied von Agathe war höflich, aber kalt und förmlich.

* * *

Ungefähr vier Wochen waren seit jener Soiree im Pichlerschen Hause vergangen. Kästner hatte nur selten Gelegenheit gehabt, mit Agathe zusammen zu kommen und wenn dies geschah, so hob sich die Unterhaltung nicht über das gewöhnliche Maß der üblichen Höflichkeitskonversation hinaus. Der aufmerksame Beobachter konnte indeß bemerken, daß auch diese kurzen Gespräche von Seiten Kästners in einer gegen früher kalten und gemessenen Form geführt wurden. Der Blick des Geschäftsführers sprach nichts mehr von Bewunderung, wenn er ihn über die üppige Gestalt Agathens gleiten ließ; die Begeisterung, die der für alles Schöne empfindliche Mann für die südlichdunkle Schönheit seiner Prinzipalin empfunden, schien erloschen.

Anders war es bei Agathe, Sie benutzte jede Gelegenheit, um Kästner an eine Unterredung zu fesseln; ihm schien es manchmal, als versuchte sie, an jenes abgebrochene Gespräch auf der Soiree anzuknüpfen, um zu einer Erklärung zu kommen. Aber der Geschäftsführer schien für die stumme Bitte in den Augen der schönen Frau kein Verständniß zu besitzen; es war, als suchte er einer Erklärung auszuweichen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 2. Juni 1890.

— (Personalien). Der Ober-Regierungsrath von Nickisch-Rosenegk ist dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zugetheilt worden.

— (Neue Telegraphenanstalten). Am 2. Juni wird in Gremboczyn und am 11. Juni in Papau der Telegraphenbetrieb eröffnet.

— (Die Frage): ist ein Beamter verpflichtet, seinen Vorgesetzten zu grüßen, ist nunmehr durch Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts definitiv entschieden und zwar bejahend. Der Bürgermeister in Neustadt (Oberschl.) hatte gegen den dortigen Aichmeister eine Ordnungsstrafe festgesetzt, weil dieser den Gruß unterlassen hatte. Eine Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten wurde abgewiesen, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu Ungunsten des Aichmeisters entschieden. In den Entscheidungsgründen wird angeführt, daß der Kläger einer Verletzung der dem Vorgesetzten schuldigen Achtung und damit einer Verletzung der Amtspflichten sich schuldig gemacht habe, indem er den von dem Bürgermeister ausdrücklich geforderten Gruß verweigerte.

— (Westpreußischer Fischereiverein). Dem von Ober-Regierungsrath Fink erstatteten Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit des westpreußischen Fischereivereins entnehmen wir, daß die Beobachtungen der Wanderfische weitergeführt wurden. Ueber den Aufstieg der Wandersalmoniden in der Weichsel wurde folgendes festgestellt: In die meisten norddeutschen Ströme scheint der Lachs im Frühjahr oder Sommer aufzusteigen. In die Weichselmündung dagegen treten im Frühjahr nur wenige Wandersalmoniden ein. In Danzig ist der Aufzug dieser Fische am bedeutendsten im Herbst, im Oktober und November. Der Fang beginnt schwach im April und steigt etwas im Mai, bricht dann aber ab. Er beginnt von neuem schwach im August, erreicht im Oktober oder November seinen Höhepunkt und nimmt dann bis Januar wieder fast ganz ab. Die Fischer schätzen den durchschnittlichen Gesammtfang an einer einzigen günstigen Fangstelle an der Weichselmündung auf etwa 120 Stück im Frühjahr, auf etwa 2000 Stück im Herbst. Damit stimmen auch die Beobachtungen bei Mewe und Schulitz überein. Man hat früher angenommen, daß die im Herbst in der Weichsel wandernden Salmoniden nur Nachzügler seien, und daß der Hauptaufstieg während des Frühjahrshochwassers erfolge und des letzteren wegen sich der Beobachtung entziehe. Allein diese Ansicht ist durch keine einzige Beobachtung gestützt, während, da das Hochwasser bald früher, bald später auftritt, gelegentlich oder irgendwo in der westpreußischen Weichsel etwas von dem vermutheten großen Frühjahrszuge zu merken sein, derselbe namentlich auch im Handel bemerkbar machen müßte. Die Beobachtungen bei Neufähr, Mewe, Culm und Schulitz haben noch folgendes ergeben: Die Züge bestehen aus Lachsen und Meerforellen beiderlei Geschlechts. Ein Vorwiegen einer Art oder eines Geschlechtes zu einer Zeit ist nicht beobachtet worden. Die Größe der Fische schwankte meist zwischen 45 und 100 cm, der kleinste Fisch war 25 cm, der größte 125 cm lang; im Mittel betrug die Größe ca. 80 cm. Bei Neufähr wurden 28 pCt. als Lachse, 72 pCt. als Meerforellen bestimmt, während bei Mewe 56 pCt. Lachse und 44 pCt. Meerforellen gefunden wurden. Die Generationsorgane der im Herbst aus der See aufsteigenden Wandersalmoniden waren noch auf einer frühen Stufe der Entwickelung. Man hat aus diesem Befunde zu schließen, daß die Wandersalmoniden im Herbst aus der See in die Weichsel kommen, um in den Quellgebieten derselben und ihrer Nebenflüsse im folgenden Herbst zu laichen. Sie brauchen also ein ganzes Jahr zu ihrer Reise nach den Laichplätzen. Da Meerforellen in Galizien noch nicht beobachtet sind, so ist anzunehmen, daß dieselben in einen russischen Nebenfluß zur Laichablage aufsteigen. Von den Nebenflüssen der preußischen unteren Weichsel sind bis jetzt nur in der Brahe aufsteigende Lachse mit Sicherheit nachgewiesen, aber auch dort nur unterhalb Bromberg. — Ein zweiter Wanderfisch, welcher die Weichsel häufig zum Laichen aufsucht, ist der Stör. Der Aufstieg des Störs in die Weichsel beginnt schon im März und dauert bis in den August. Laichreife Störe sind bis jetzt noch nicht beobachtet worden. Die kleinsten Störe hatten eine Länge von 120 cm, die größten eine von 250 cm, als Mittel ergab sich eine Länge von 180 cm.

— (Abschuß der Sperber). Der Minister der Landwirthschaft hat neuerdings angeordnet, daß außer dem Wanderfalken, dem Habicht und Baumfalken auch der Sperber (accipiter nisus) von den Forstschutzbeamten abgeschossen werden soll, nachdem sich herausgestellt hat, daß auch dieser Raubvogel, besonders das Weibchen, den Brieftauben eifrig nachstellt. Zugleich hat der Minister die Gewährung von Schußprämien in Aussicht gestellt. Nach den Aussagen alter Brieftaubenzüchter hat sich der seit Jahren geübte Abschuß der oben genannten Raubvögel für den Brieftaubensport als sehr nützlich erwiesen.

— (Der Luxuspferdemarkt in Marienburg), welcher am 6. und 7. Juni stattfinden sollte, ist inzwischen bis auf weiteres aufgehoben worden. Die anderweiten Markttage sind noch nicht bestimmt, werden aber jedenfalls in den Monat September fallen.

— (Stadtverordnetensitzung vom 31. Mai). Anwesend waren 29 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Fehlauer. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Mittheilung von einem Schreiben des Stadtraths Lambeck, in welchem dieser für die Glückwünsche der städtischen Behörden und für die Ernennung zum Ehrenbürger von Thorn seinen Dank abstattet. — 1) Inbetreff der Krüger'schen Defektensache hat der Magistrat den Beschluß gefaßt, die gesammte Buchführung bis zum Anfange der Defekte zurück (1872) prüfen zu lassen. Es soll dafür ein der städtischen Verwaltung fernstehender, erfahrener Rechner diätarisch beschäftigt werden, dessen Thätigkeit ungefähr ein Jahr dauern und eine Ausgabe von 2000 Mk. erfordern dürfte. Die Ausschüsse sind mit dem Magistrat der Ansicht, daß die einzelnen Veruntreuungen durch Vergleich von Journal und Hauptbuch festgestellt werden müssen, um zu prüfen, ob andere Beamte mitverantwortlich zu machen sind. In einigen Fällen wird vielleicht der dezernirende Stadtrath oder der Kontroleur regreßpflichtig gemacht werden können. Erster Bürgermeister Bender bemerkt, daß nächstens die Nummern der Sparkassenkonten in den Zeitungen veröffentlicht werden würden mit der Aufforderung, daß die Inhaber sich überzeugen möchten, ob ihre Konten mit dem Hauptbuche übereinstimmen. Die Versammlung bewilligt schließlich die geforderten 2000 Mk. — 2) Die Stelle des Kämmereikassen-Rendanten ist ausgeschrieben worden und der Magistrat ersucht die Stadtverordneten um Zustimmung zu den Bedingungen. Stv. Feyerabendt bemerkt, daß die Erhöhung der Kaution (10 000 Mk.) fast aufs Doppelte nicht motivirt sei. Die Rücksicht auf die Sicherheit gegen Veruntreuungen kann nicht als Grund angegeben werden, denn 10 000 Mk. leisten bei der Verwaltung einer so großen Kasse ebenso wenig Sicherheit wie 6000 Mk. Wollte man die Kaution nach der Größe der Kasse bemessen, so würde das ins Endlose gehen. Es sei schwer für einen Beamten, eine solche Summe aufzubringen, und veranlasse ihn nur zum Schuldenmachen. Man lasse es lieber bei den bisherigen 6000 Mk. Kaution bewenden. Stv. Dietrich meint, daß eine zu hohe Kaution tüchtige Kräfte abhalten könne. Sicherheit werde nicht durch eine hohe Kaution, sondern durch bessere Kontrole geschaffen. Er beantrage, es bei der bisherigen Kaution von 6000 Mk. zu belassen. Dieser Antrag wird genehmigt. — 3) An der Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 2a ist das Bürgerhospital mit 1000 Mk. betheiligt. Da das Grundstück demnächst zur Zwangsversteigerung gelangen soll, so verlangt der Magistrat die Ermächtigung, zur Sicherung dieser Summe bei dem Ausbieten des Grundstücks bis 20 200 Mk. gehen zu dürfen. Die Ausschüsse glauben, daß das Grundstück noch mehr werth sei, und empfehlen die Genehmigung. Diese wird ertheilt. — 4) Zum Bau eines Schuppens auf dem Abfuhrgehöft an der Mellinstraße wird dem Unternehmer eine Bodenfläche zur Verfügung gestellt. Bei der Berathung dieses Titels wird lebhafte Klage über das Abfuhrgeschäft geführt. Stv. Dietrich bemerkt, daß der Unternehmer angehalten werden müsse, an Stelle der primitiven Handpumpe eine Dampfpumpe anzuschaffen. Die jetzigen Zustände seien unerträglich. Erster Bürgermeister Bender erklärt, daß die Verlängerung der Frist für Beseitigung der Abortgruben auf 3 Jahre bei dem Regierungspräsidenten beantragt worden sei, da die Frage der Kanalisation und Wasserleitung ihrer Verwirklichung näher gerückt ist. — 5) In den Verhandlungen, welche am 23. Mai zwischen dem Landgerichtspräsidenten Ebmeyer, Ersten Bürgermeister Bender und Regierungsrath Reichenau über die Verlegung des Amtsgerichts aus dem Rathhause stattgefunden haben, hat sich die Geneigtheit des Justizfiskus ergeben, auf den Wunsch der Stadt einzugehen. Der Magistrat beantragt nun, dem Fiskus folgendes Angebot zu machen: 40 000 Mk. baar, außerdem 5000 Mk. Abfindung für die Gerichtsstrafen, 1600 qm Land auf dem Stadtgrabenterrain zum Bau des Amtsgerichts. Diese Landabtretung ist geschätzt auf 45 000 Mk. Nach längerer Debatte, in welcher sich mehrere Redner gegen diese Forderungen erklären, wird der Antrag genehmigt. — 6) Zur Errichtung eines zweiten Pumpbrunnens in der Schlachthausstraße der Jakobsvorstadt werden 900 Mk. bewilligt, da der alte Brunnen defekt geworden ist. — 7) Zur Ausführung eines Entwässerungskanals in der Bäcker- und Marienstraße, sowie auf der Chaussee längs der Esplanade wird dem Baumeister Sand für sein Mindestgebot von 2460 Mk. der Zuschlag ertheilt. — 8) Zum Bau eines Strohgelasses mit Keller an das Wirthschaftsgebäude des Siechenhauses fordert der Magistrat 1700 Mk. Die Vorlage wird trotz Befürwortung durch Bürgermeister Schustehrus abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit äußert sich Stv. Feyerabendt über die städtischen Bauten im allgemeinen. Sie seien alle unzulänglich, wie die steten Nachforderungen beweisen. Jeder Anschlag werde überschritten. — 9) Die Firma Havestadt und Contag hat am 8. Mai die Genehmigung der Kommandantur erhalten, die Bromberger Straße niedriger zu legen, und ersucht jetzt die Stvv. um die Vollziehung des Vertrages betreffs des Baues der Pferdebahn. In dem vom Magistrat mit der Firma abgeschlossenen Vertrage sind einige Aenderungen vorgenommen; so wünschen die Unternehmer einen anderen Platz für die Depotgebäude und finden den östlich der Schulstraße dicht hinter den bebauten Grundstücken gelegenen Platz am geeignetsten. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag genehmigt. Der Oberbau der Strecke vom Stadtbahnhof bis zum Bromberger Thor wird nach dem System Phönix (Stahlschienen) ausgeführt. Damit ist die Frage der Thorner Straßenbahn auch in letzter Instanz im bejahenden Sinne entschieden.

— (Diakonissen-Krankenhaus). Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses versendet seinen Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Das Krankenhaus ist im Rohbau vollendet. Der weitere Ausbau und die innere Einrichtung ist mit dem Beginne der wärmeren Jahreszeit in Angriff genommen. Der Kostenanschlag des Hauses beträgt 57 000 Mk. Aus Kirchenkollekten flossen dem Verein 1000,95 Mk. zu, während die von hiesigen Offizieren veranstaltete Theatervorstellung 950 Mk. und der Bazar 2100 Mk. erbrachte. Trotzdem bedarf der Verein noch sehr der werkthätigen Unterstützung. Er hat bisher zum Bau des Krankenhauses 26 801 Mk. verausgabt und besitzt nur ein Vermögen von 5118 Mk, Er ist jetzt allerdings in den Genuß einer Liebesgabe von 3300 Mk. getreten, welche die Erben der Frau Rittergutsbesitzer Meister gewährt haben, trotzdem thut ihm Hilfe noch immer sehr noth.

— (Die deutsche Kolonialgesellschaft) hat seit ihrer Neubegründung noch manchen kleinen Mangel aus den ersten Stiftungszeiten behalten; sie ist mehr theoretisch als energisch praktisch. Viele der hunderte von Abtheilungen haben sich bereits damit beschäftigt. Auch die Nachbarstädte Bromberg-Thorn wollen hierüber gemeinschaftlich berathen und deshalb am 8. Juni in Schulitz nachmittags zusammentreffen. Die Thorner fahren um 1 Uhr mit dem Dampfer ab und kehren um 10 Uhr etwa wieder heim, wenn nicht manche den Bromberger Gästen zuliebe bis Mitternacht bleiben, wo zu gleicher Zeit die Züge nach Thorn und Bromberg sich kreuzen. Die Dampferpartie hat bis jetzt vielen Beifall gefunden und eine große Zahl Theilnehmer gewonnen. Die Festordner in Schulitz werden nach besten Kräften für freundliche Aufnahme sorgen. Ein gemeinsames Abendessen folgt der Berathung über die von beiden Abtheilungen gewünschten Abänderungen der Gesellschafts-Satzungen.

— (Der Kriegerverein) veranstaltete gestern Nachmittag im Viktoriagarten ein Sommerfest, welches namentlich in den späteren Nachmittagsstunden einen regen Besuch hatte. Die Kinderwelt war überaus zahlreich vertreten und vergnügte sich mit mancherlei Spielen. Die Verlosungsstände waren förmlich belagert von den jungen Kriegern und Kriegerinnen. Das Konzert führte aus die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke unter Leitung des königl. Militärmusikdirigenten Herrn Müller.

— (Der Cirkus Kolzer) giebt heute (Montag) Abend seine Abschiedsvorstellung. Die trefflichen Leistungen des Cirkus sind zur Genüge bekannt. Die Ankündigung, daß die letzte Vorstellung zum Benefiz für die drei Geschwister Frl. Kolzer stattfindet, wird sicherlich den anmuthigen Benefiziantinnen ein volles Haus schaffen.

— (Zwei Kamele), ein Bär und ein Aeffchen erregten heute die besondere Freude unserer Straßenjugend. Das kleine Aeffchen machte durch seine Spaziergänge auf den hochgebuckelten Genossen und durch seine Fissematenten vielen Spaß.

— (Verbrecher verhaftet). In dem vor ungefähr 14 Tagen in Podgorz verhafteten Arbeiter Katarzynski aus Mocker ist ein gefährlicher Straßenräuber in die Hände der Justiz gerathen. Der K. und sein Komplize Leo Wiszniewski aus Mocker haben am 4. April in Mocker in der Nähe des Heimann'schen Grundstücks den Arbeiter Lichatz aus Soldau überfallen, ihm Hut, Stock und 15 Mk. Geld geraubt und den Beraubten arg zerschlagen. Dem Gendarmen Bartel in Mocker war es nach längeren Nachforschungen gelungen, die beiden Verbrecher zu ermitteln und zu verhaften. Der Katarzynski entsprang aber dem Transporteur in der Nähe des Gefängnisses und beraubte einige Tage später einen Bierfahrer auf offener Landstraße bei Podgorz um 100 Mk. Jetzt ist der Verbrecher wieder dingfest gemacht.

— (Verhaftung). Der Maurer Wladislaw Manikowski, welcher seit dem Jahre 1888 von Greifswald her wegen Einbruchs steckbrieflich verfolgt wurde und jetzt wegen Körperverletzung unter Anklage stand, ist vorgestern von dem Gendarm Bartel aus Mocker in Witrembowitz verhaftet und dem Gerichtsgefängniß hier eingeliefert worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Tranchiermesser in der Bromberger Straße, ein Paar graue Socken in der Katharinenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,00 Meter. Die Wassertemperatur beträgt $11\frac{1}{2}^{0}$ R. Das untere Ende des versandeten Pegels ist seitens der Wasserbauverwaltung freigelegt worden. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

—n **Podgorz**, 2. Juni. (Verhaftung). Gestern Abend erfolgte wegen Ruhestörung die Einlieferung des Arbeiters W. in das hiesige Polizeigefängniß. W., welcher als brutaler Mensch bekannt ist, versuchte sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde jedoch eingeholt und zur Wache mitgenommen. Auf dem Transportwege widersetzte derselbe sich und stach bei dieser Gelegenheit den Wächter G. von hier in die linke Hand. W. wird sich vor der Staatsanwaltschaft zu verantworten haben.

□ **Ottlotschin**, 31. Mai. (Ernteaussichten. Thorner Gäste). Das Getreide steht in diesem Jahre hier wunderschön und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Auch die Heuernte verspricht einen guten Ertrag; theilweise ist mit dem Mähen des Grases schon begonnen. — Die Extrazüge aus Thorn haben an den Pfingstfeiertagen eine Menge Gäste nach Bahnhof Ottlotschin gebracht.

— (Erledigte Schulstellen). 1. Stelle zu Weide, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg). Lehrerstelle an der Simultan-Knabenschule zu Culm, kathol. (Kreisschulinspektor Cunerth zu Culm). Lehrerstelle an der Stadtschule zu Lessen. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu Lessen).

Mannigfaltiges.

(Den ganz erheblichen Rückgang der Bauthätigkeit in Berlin) gegen die des vorigen Jahres hält die „Baugew.-Ztg." für eine Folge der kolossalen Streiks des vorigen Sommers. In manchen Gegenden der Stadt stehen ganze Reihen von unfertigen Neubauten, an welchen seit Monaten schon kein Arbeiter beschäftigt ist. Diese Grundstücke werden über kurz oder lang unter den Hammer kommen, um dann, nachdem viel Kapital und viel Menschenglück zerstört worden ist, vielleicht von solventen Unternehmern fertig gestellt zu werden. Für viele Bauplätze sind Bauerlaubnißscheine ausgefertigt, aber die Besitzer verzichten auf den Bau, obgleich die Steine erheblich billiger sind und die Löhne sich nicht auf der vorjährigen Höhe halten. Die „Baugew.-Ztg." erklärt diese Erscheinung dadurch, daß die Freude am Bauen abgenommen hat: die Privatleute wollen nicht mehr bauen; denn sie haben genug durch die Streiks verloren, die Bauunternehmer können nicht bauen, weil die Banken nicht mehr Lust haben, Geld für Bauten herzuleihen, deren Vollendung man nicht absehen kann, und der Kapitalist, welcher noch im vorigen Jahre mit Vorliebe sein Geld in Häusern anlegte, zieht sich von diesem Geschäft zurück.

(Der 1. Mai.) Auf einem Bauwerke in Berlin hatten die am 1. Mai feiernden Maurer August Dickow und Albert Hoenecke einige Maurer bei der Arbeit entdeckt. Sie belegten die Arbeitenden nicht nur mit den gröbsten Schimpfnamen und stießen gefährliche Drohungen gegen sie aus, sondern Hoenecke warf sogar mit Steinen nach ihnen. Gestern wurde von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Dickow zu vier und Hoenecke zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Der Buchbinder Konstantin Janiszewski), sozialdemokratischer Kandidat im II. Berliner Reichstagswahlkreise, wurde am Sonnabend Vormittag durch einen Kriminalbeamten nach dem Polizeipräsidium geführt, wo ihm eröffnet wurde, daß er auf Grund der polizeilich verfügten und vom Oberverwaltungsgericht bestätigten Ausweisung binnen 24 Stunden Berlin zu verlassen habe. Der Ausgewiesene, welcher zwar in Berlin arbeitet, aber bereits in Friedrichsruh wohnt, will noch einmal versuchen, die Rechtsgiltigkeit der Verfügung anzufechten. — Es handelt sich um eine Ausweisung, welche nicht auf das Sozialistengesetz gestützt wird.

(Unterbrochener Betrieb.) In der oberschlesischen Steinkohlengrube Carsten, welche täglich 100 000 Zentner fördert, ist der „Breslauer Zeitung" zufolge der Betrieb durch neue Wasserzuflüsse voraussichtlich mehrere Wochen unterbrochen. Die Belegschaft, 600 bis 700 Mann, soll anderweitig beschäftigt werden.

(Eingestellte Untersuchung.) Wie man aus Mainz meldet, ist die Untersuchung gegen den schwedischen Kapitän Petersen, der nach seiner Verhaftung gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde, jetzt vollständig eingestellt.

(Streikversicherung.) Aus Hamburg wird mitgetheilt, daß ein Garantiefonds zur Unterstützung der durch ihre Gesellen vergewaltigten kleinen Maurermeister gezeichnet worden ist, der bereits die Höhe einer Million erreicht hat und auf das Doppelte anwachsen soll.

(Brand.) Im Murgthal bei Gerusbach ist der „Frankf. Ztg." zufolge die Badische Holzstoff- und Pappenfabrik niedergebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr 400 000 Mk.

(Eisenbahnkatastrophe.) Ein Eisenbahnzug ist zwischen Oakland und San Francisco in die geöffnete Zugbrücke in den Webster Street gefahren. Die Lokomotive, der Tender und der erste Waggon stürzten in das Wasser. Dreizehn Leichen sind bereits aufgefunden.

(Der ungarische Zonentarif) scheint sich zu bewähren und selbst die Bedenken wegen des in den ersten Jahren befürchteten Ausfalles in den Betriebseinnahmen zu entkräften. Vom 1. August v. J. bis 20. d. M. wurden, wie die „B. Korr." erfährt, 6 790 866 Personen und 91 120 Gepäckstücke mehr befördert, als in derselben Zeit des Vorjahres. Das finanzielle Ergebniß weist eine Mehreinnahme von 1 162 804 Gulden aus dem Personenverkehr und 138 619 Gulden aus der Gepäckbeförderung, insgesammt demnach ein Plus von 1 301 423 Gulden auf. Vom 10. bis 20. d. M. allein wurden 243 790 Personen mehr befördert, als in denselben zehn Tagen im vorigen Jahre.

(Krefeld.) Daß eine Stadt mit mehr als 100 000 Einwohnern einen falschen Namen hat, klingt unglaublich, beruht aber auf Wahrheit und war Veranlassung zu folgendem Schreiben an den Oberbürgermeister von Krefeld: „Ew. Wohlgeboren macht es als Schlesier gewiß große Freude, zu vernehmen, daß die Schreibweise Krefeld, angeblich von Kriegs- Krähen- und Kreidefeld, falsch ist, und Cleveld heißen muß, weil die Stadt 1) eine Grenzfestung des clevischen Landes war, 2) die alten Dokumente ein schlechtes 1 fast wie r enthalten und 3) Cleveld in der That clevisch Cleveland heißt. Dr. theol. et phil. v. d. Hart."

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Juni.	31. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	235—75	236—70
Wechsel auf Warschau kurz	234—90	236—
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	101—	101—
Polnische Pfandbriefe 5 %	68—10	68—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—70	65—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	98—70	98—90
Diskonto Kommandit Antheile 14%	224—20	224—70
Oesterreichische Banknoten	174—75	174—25
Weizen gelber: Juni-Juli	199—25	200—
Sept.-Okt.	182—50	182—
loko in Newyork	95—50	Feiertag
Roggen: loko	155—	155—
Juni-Juli	154—	154—50
Juli-August	152—	154—50
Sept.-Okt.	150—75	149—70
Rüböl: Juni	67—30	69—60
September-Oktober	55—60	55—40
Spiritus:		
50er loko	54—80	54—80
70er loko	35—	35—
70er Juni-Juli	33—90	34—20
70er August-Septbr.	34—80	34—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4\frac{1}{2}$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 31. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,50 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 34,25 M. Regulirungspreis 54,50 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. Juni.	2hp	755.8	+ 14.1	SW^2	7	
	9hp	755.7	+ 9.1	SW^1	3	
2. Juni.	7ha	755.0	+ 10.1	W^2	4	

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 3. Juni 1890.

Neustädtische evangelische Kirche:

Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$^1/_2$ **Kg. genügt für 100 Tassen**
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Infolge der am 1. d. Mts. erfolgten Aenderung des Eisenbahnfahrplanes werden die regelmäßigen Fahrten des **Fährdampfers** bis 11 Uhr 5 Minuten ausgedehnt. Um diese Zeit fährt der Dampfer zum letzten Mal vom linken Weichselufer ab.

Thorn den 2. Juni 1890.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 31. Mai 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Julius Jakob, Sohn des Kaufmanns Hermann Lichtenfeld. 2. Gerhard Ludwig Georg, S. des Königl. Hauptmanns à la suite des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 Ludwig Reeps. 3. Ella, Tochter des Kaufmanns Max Löwenstein. 5. Antonie, T. des Arbeiters Vincenz Cetkowski. 6. Boleslaw, unehel. S. 7. Gertrud Marie, unehel. T. 8. Hermann, S. des Malermeisters Rudolf Sultz. 9. Johanna Bertha, T. des Arb. Peter Blockhaus. 10. Franz Johann, S. des Arb. Johann Isban. 11. Anna Maria, T. des Arb. Franz Wierszbicki. 12. Maria Magdalena, T. des Malers Johann Dräger. 13. Wladislaw Bogumil, S. des Arb. Simon Bruzdowski. 14. Tochter des Garnisonpfarrers Anton Rühle. 15. Bruno Adolf Johann, S. des Schlossermeisters Adolf Wittmann. 16. Selma Hedwig, T. des Arb. Adalbert Otto. 17. Sophie, T. des Schmieds Franz Wippich. 18. Alfred Paul Georg, S. des Königlichen Kreisschulinspektors Otto Schröter. 19. Martha, unehel. Tochter. 20. Alfred Karl Friedrich, unehel. Sohn. 21. Bronislawa Johanna, T. des Schneidermeisters Lorenz Teske. 22. Knabe des Kellners Hermann Gomille. 23. Mieczyslaw, S. des Maurers Franz Pilarowski. 24. Johannes Stanislaus, S. des Schuhmachergesellen Franz Stendel. 25. Erich Karl, Sohn des Arb. Ludwig Kowalski. 26. Otto Alfred Friedrich Klemens, Sohn des Buchhalters Paul Ertelt. 27. Anna Hedwig Agathe, T. des Kaufmanns Eduard Stein. 28. Amanda Veronika, T. des Fleischermeisters Julius Wisniewski.

b. als gestorben:

1. Theophil, 1 M. 28 T., S. des Maurers Johann Pachul. 2. Paul, 1 M. 15 T., unehel. S. 3. todtgeb. Knabe des Arb. Leopold Farchmin. 4. Paul Theodor, 4 M. 3 T., S. des Schiffsbauers Karl Ganotte. 5. todtgeb. Knabe des Arb. Albert Langhans. 6. Arb. Ignatz Wojciechowski, 40 J. 9 M. 23 T. 7. Appollonia, 4 M. 1 T., T. des Sattlers Franz Filarecki. 8. Max, 3 M. 25 T., unehel. S. 9. Hermann, 3 St., S. des Malermeisters Rudolf Sultz. 10. Arb. Siegfried Vesper, 44 J. 6 M. 28 T. 11. Kurt Erich Paul, 1 J. 8 M. 8 T., S. des Schuhmachers Johann Ludwig Laut. 12. Gefangenaufseher Johann Elischewski, 46 J. 10 M. 2 T. 13. Helene, 2 M., unehel. T. 14. Luise Dorothea Kunisch geb. Wichmann, 85 J. 9 M. 24 T. 15. Oskar Friedrich, 9 M. 14 T., S. des Maurermeisters Wilhelm Mehrlein. 16. Louis Jakob, 3 J. 9 M., S. des Schlachthausrestaurateurs Meyer Kuttner. 17. Stanislaw, 1 J. 2 Mt. 4 T., S. des Sattlers Johann Madajewski. 18. Gustav, 9 J., S. des Arb. Mathias Kucharski. 19. Willy Theophil, 1 J. 6 M. 12 T., S. des Friseurs Julius Sommerfeldt. 20. Alma Lydia, 1 J. 2 M. 20 T., T. des Steinhauers August Löbert. 21. Franz Hermann Gotthilf, 3 M. 1 T., Sohn des Klempnermeisters Karl Meinas. 22. Arb. Karl Neßler, 44 J. 2 M. 18 T. 23. Dienstmädchen Marianna Cywinski, 21 J. 5 M. 21 T. 24. Helene, 1 J. 1 M. 27 T., T. des Arbeiters Johann Mirecki. 25. Martha Emilie, 8 M. 5 T., T. des Tischlermeisters Gustav Fanslau. 26. Franziska Agnes, 1 M. 22 T., unehel. T. 27. Bronislawa Theresia, 1 M. 7 T., T. des Sattlers Valentin Dejewski. 28. Erich, 5 J. 2 M. 16 T., Sohn des Schmiedemeisters Emil Block.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Josef Mathäus Wisniewski mit Cäcilie Helene Lewandowski-Neuenburg. 2. Kaufmann Erich Louis Karl Waldemar Müller-Elbing mit Eva Charlotte Luise Pott. 3. Kaufmann Emil Braun-Reichenbach (Voigtland) mit Mine Götz. 4. Arb. Karl August Müller-Podgorz mit Maria Mathilde Lipke. 5. Arbeiter August Hochsprung-Mocker mit Bertha Rutzen-Mocker. 6. Fortifikationszeichner Karl Friedrich Schultz-Mocker mit Dorothea Hulda Jänisch-Mocker. 7. Pferdeknecht Johann Adamski-Zniewo mit Elisabeth Lewandowski-Zniewo. 8. Arbeiter Karl Klimasch mit Antonie Lisewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgehilfe August Czenser und Luise Stöck. 2. Arb. Josef Wilemski und Katharina Orlewicz. 3. Arbeiter Gustav Albert Ernst Masphul und Heinriette Pawlowski. 4. Arb. Joh. Friedrich Schauer und Maria Jahnke. 5. Schmiedegeselle Karl Fritz Wohlgemuth und Anna Luise Heinriette Schreiber. 6. Kaufmann Paul Launer-Oppeln und Marianna Donislawski. 7. Sergeant im 61. Infant.-Regt. von der Marwitz Franz Xaver Zaporowicz und Martha Therese Görz-Gr.-Mocker.

Verdingung von Hintermauerungssteinen u. von Schmiede- u. Schlosserarbeiten.

Für den Umbau der alten Garnisonbäckerei in Thorn sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen:

Los I Lieferung von Hintermauerungssteinen im Werthe von rd. 3300 Mark,

„ II Schmiede- und Eisenarbeiten im Werthe von rd. 2800 Mark

im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und Vertragsbedingungen liegen im Bureau der Bauverwaltung für den Neubau der Dampfwaschanstalt zu Thorn zur Einsicht aus. — Abschriften der Verdingungsanschläge und der Vertragsbedingungen können ebendaher gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Dienstag den 17. Juni cr.
vormittags 11 Uhr

dem vorgenannten Bureau portofrei einzusenden.

Der Garnison-Bauinspektor.
Saigge.
Der Königl. Reg.-Baumeister.
Mühlenbruch.

Zur Verdingung verschiedener **Reparaturen** und **Legung** eines neuen **Daches** der **St. Marienkirche** hier, einschließlich Lieferung aller Materialien, haben wir einen Termin im **Pfarrhause** auf

Dienstag den 10. Juni cr.
4 Uhr nachmittags

anberaumt. Versiegelte Offerten sind bis Tags vorher an den Kirchenvorstand einzureichen. Näheres im Pfarrhause einzusehen.

Der Kirchenvorstand.

Wollmarkt in Thorn

am 13. und 14. Juni cr.,

bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. **Auslieferung am 11. und 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt,** gute Restauration auf dem Wollmarkt.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung. Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- rc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verlosung.

Ziehung am 20. Juni cr.

Lose nur 1 Mark
11 Lose für 10 Mk.

Zur Verlosung kommen **4spännige** und **2spännige Equipage** im Werthe von

10000 u. 5000 M.

sowie eine große Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**

Lose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader,
Hauptagentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Gesucht 200 Maurer- u. 100 Zimmergesellen

auf dauernde Arbeit.

Arbeitszeit 10 Stunden, Lohn 60 Pf pro Stunde.

Heitmann & Bunnenberg, Baugeschäft,
Altona bei Hamburg, Oelkersallee 28.

Das auf dem Stadterweiterungsterrain neben dem Artilleriedepotgebäude neu erbaute

Diakonissenkrankenhaus

ist von den Schwestern in Benutzung genommen worden. Diejenigen, welche Schwestern zur Privatpflege wünschen, werden gebeten, sich in die neue Wohnung begeben zu wollen.

Thorn den 2. Juni 1890.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.
Der Vorstand.

Das selten schöne Bankgebäude



Brückenstr. 37, **vollständig renovirt,** mit gr. Hofr. u. Pferdest., sowie die angrenz. 4 Speicher, sind im **ganz.** od. **einz. preisw.** u. bei **geringer** Anz. zu **verk.,** die **hochherrschaftl.** Wohnungen mit Centralheizung, auch mit Pferdest., von **sofort** zu vermiethen. Näheres durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, 2.

Gummi-

Tischdecken u. -Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen,
Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.

Chirurgische Artikel

wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
Passage 3.

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Zimmer-Dekorations-Malereien,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

Tapeten

in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

FAHRRÄDER
IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN
SOWIE GEFAHRENE RÄDER
LIEFERT WIRKLICH BILLIG
ERICH MÜLLER
ELBING. THORN.
PREISLISTEN GRATIS u. FREI



Tinte, tiefschwarz,
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwara, Droguerie.

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt Nr. 302,
Tuchhandlung
und
Massgeschäft
für feine Herrengarderobe.

Empfehle mein großes Lager in

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel.

Bestellungen nach Maß werden sauber und gut sitzend, sowie auch **Reparaturen** schnell und billig angefertigt.

A. Wunsch, Elisabethstraße,
neben der Neustädtischen Apotheke.

Zur Bausaison

empfehle ich:

Kalk,
Cement,
Dachpappe,
Steinkohlentheer

zu den **billigsten** Tagespreisen.

Alexander Rittweger.

Rothwein

1 Liter 1,50.
Anton Koczwara, Gerberstraße 290.

Hochfeine
Matjesheringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Einen Schreiber zum sofortigen Antritt sucht der **Amtsanwalt.**

Einen jungen
Schreiber
(Anfänger) sucht
Justizrath Scheda.

5—6 Malergehilfen

können sofort eintreten bei
A. Burczykowski, Malermeister,
Gerberstraße 267b.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Bäckermeister Kamulla,
Gerberstraße 271.

Einen ordentlichen
Laufburschen
suchen **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zwei gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei
W. Boettcher, Spediteur.

1 Einspänner-Fuhrwerk

billig zu **verm.** H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Ein gut erhaltener
Kastenwagen
steht in **Fort 1** zum Verkauf.

Ein möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

Schützengarten.

Dienstag den 3. Juni cr.

Grosses Concert

zum Besten des Invalidendank

von der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke und der Kapelle des Ulanenregiments von Schmidt.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 5. Juni cr.:

Concert

im Viktoria-Garten

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Anfang 7$^1/_2$ Uhr. Mitglieder frei.
Nichtmitglieder 30 Pf. Entree.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nächsten Montag statt.

Technikerverein Thorn.

Die am Sonntag den 1. Juni cr. von obigem Verein beabsichtigte

Dampferfahrt

ist des kalten und unbeständigen Wetters wegen auf **Sonntag den 15. Juni cr. verlegt** worden, welches allen eingeladenen Gästen und Bekannten zur gefälligen Beachtung mitgetheilt wird.

Der Vorstand.

Vor dem Bromberger Thor.
J. Winklers grosses
anatomisches Museum.

Sonntag, Montag u. Dienstag die 3 letzten Ausstellungstage.

Ein möbl. Zim. und Kab. ist von sofort zu verm. Strobandstr. 74.

Eine Wohn., 2—3 Zim., 2 Kam., Küche, Keller, gr. Stall, h. Garten, Veranda u. Land v. sogl. od. sp. z. v., (auch möbl. als Sommerw.) Ww. **E. Bork,** Gr.-Mocker.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu verm. **A. Kube,** Gerstenstraße 129, 1.

Ein möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren zu vermiethen. Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, nach vorn belegen, ist vom 1. Juni zu vermiethen Gerechtestraße 128, 3. Auf Wunsch auch Burschengelaß.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Eine Stube und Küche hat zu vermiethen. **A. Kube,** Gerechtestr. 129 I.

Eine Wohnung in meinem neuerbauten Hause, 3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Preis inkl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstraße.

Neustadt 88 die 3. Etage mit Wasserleitung und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Frohwerk.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Veranda mit Zubehör zu vermiethen. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

Ein fein möblirtes Zimmer mit hellem Schlafzimmer, auf Verlangen auch Burschengelaß, ist Neustadt 88 zu vermiethen.

1 Stall für 2 Pferde sogleich zu vermiethen. **H. Gutzeit,** blaue Schürze.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der XII. großen Inowrazlawer Pferdeverlosung, Ziehung schon 20. Juni, bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. — Eine Verlegung der Ziehung ist durchaus ausgeschlossen. Der Preis der Inowrazlawer Pferdelose beträgt nur 1 Mark das Stück.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.



11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark.

P. P.

Unter Bezugnahme auf den nebenstehenden Prospect der

XII. Grossen

Inowrazlawer Pferde-Verloosung

beehre ich mich zur Betheiligung ergebenst einzuladen. Wie aus demselben zu ersehen ist, kommt

eine Anzahl edler Reit- und Wagenpferde

zur Verloosung.

Der erste Hauptgewinn besteht aus einer **eleganten**

Equipage mit 4 edlen Pferden

im Werthe von **10,000** Mark.

der zweite Hauptgewinn aus einer **eleganten**

Equipage mit 2 edlen Pferden

im Werthe von **5000** Mark.

Der Preis des Looses ist nur 1 Mark.

Auf 10 Loose gewähre ich 1 Freiloos, auf 25 Loose gewähre ich 3 Freiloose.

Ich empfehle, mir den Betrag mittelst Postanweisung zu übermitteln und 20 Pfg. für Frankatur der Loose und frankirte Zusendung der amtlichen Gewinnliste anzufügen.

Da die Ziehung schon am 20. Juni c. stattfindet, bitte ich, mir Bestellung möglichst **umgehend** zugehen zu lassen.

Mit Hochachtung

F. A. Schrader, Haupt-Agentur
in Hannover
Große Packhofstraße 29.

Ziehung schon Freitag, den 20. Juni d. J.

XII. Große Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung
am 20. Juni 1890.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern findet in Verbindung mit dem **am 19. und 20. Juni 1890 stattfindenden Pferdemarkte in Inowrazlaw** die **XII. Große Pferde-Verloosung** statt.

Die mit diesem **Pferdemarkt unter Leitung des Comités** verbundene reichhaltige

Verloosung edler Pferde

findet am **20. Juni 1890** öffentlich auf dem **Pferdemarktplatze** vor Notar und Zeugen statt.

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 edlen Pferden

und completem Geschirr

im Werthe von 10,000 Mark.

Eine Equipage mit 2 Pferden und completem Geschirr im Werthe von 5000 Mark.

34 edle Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlaw, im Juni 1890.

Das Comité:

von Grabski. Geisler. Graf zu Solms. Timm. von Trzebinski.

Bestellungen auf LOOSE à 1 Mark

(11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark) erbitte ich mir umgehend.

Für Porto und Gewinnliste 20 Pfg extra.

F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Große Packhofstraße 29.